

Religionen, zunächst mit unpersönlichen, dann mit persönlichen Göttern. Die Lehre des Messias und Jesus bilden den Abschluß dieses Teiles. Es folgen die Erlösungsreligionen, ausklingend in das Paulinische Mysterium, und die katholischen Religionen: Kaiserkult, Astrologie, Religion und Philosophie in Griechenland, die religiöse Bewegung in Alexandrien mit Philo, der römische Katholizismus, die Religion in China, der Islam, der mittelalterliche Katholizismus. Ein Schlußkapitel umfaßt: die protestantische Reaktion, Gegenreformation mit Festsetzung der Dogmen, der Katholizismus nach Trient, der heutige Protestantismus.

Abschließend sei noch hingewiesen auf den neuen Sonderabdruck aus „Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes“ (6. Jahrg., Deutsche Bücherei, Leipzig 1929), der neben den Büchern auch kleinere Abhandlungen und Aufsätze aus dem Gesamtgebiet der Religionswissenschaft registriert. Für die religionswissenschaftliche Forschung ist er schlechterdings unentbehrlich.

Besprechungen

Pastor, Ludwig Frhr. v., *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*. XIV. Bd.: *Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Innozenz' X. bis zum Tode Innozenz' XII.* (1644—1700.) 1.—7. Auflage. 2 Abteilungen.

1. Abt.: Innozenz X., Alexander VII., Klemens IX. und X. (1644—1676.) (XVIII u. 666 S.) 1929. 18 Mk., in Leinwand 22 Mk., in Halbfanz 25 Mk.

2. Abt.: Innozenz XI., Alexander VIII., Innozenz XII. (1676—1700.) (XXXVI u. S. 667—1226.) 1930. 16 Mk., in Leinwand 20 Mk., in Halbfanz 23 Mk. Freiburg i. B., Herder.

Der XIV. Band aus dem Nachlaß von Pastor umfaßt die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Zeit des Absolutismus. Dem ungemessenen Machtgefühl und Persönlichkeitsbewußtsein der Fürsten, etwa eines Ludwig XIV., treten kirchlich gesinnte, religiös strebende Päpste gegenüber, nicht gerade geniale Größen, wie es so manche Renaissancepäpste gewesen waren. Infolgedessen steht nicht so sehr Persönlichkeit gegen Persönlichkeit als System gegen System. Der Staatsabsolutismus ist gewissenlos, rücksichtslos auf den eigenen Vorteil bedacht, mögen Ketzer und Türken die Christenheit zerreißen und zertreten. Die Kirche aber sucht Einheit, geschlossene Abwehr der Glaubensfeinde, innere Einigung und Reinigung. Das Weltlich-Fürstliche an der Kurie selbst soll zurücktreten; jeder neue Papst muß sich mit dem Nepotismus auseinandersetzen, will ihn eindämmen oder beseitigen, zuweilen in heroischer Selbstverleugnung. So entwickelt sich die moderne Form der Kurie; und im Ringen mit dem Jansenismus die neuzeitliche Theologie, in der wir vieles um so besser verstehen, je genauer wir die Geisteskämpfe des 17. Jahrhunderts kennen. Es entfaltet sich in dieser Zeit auch das barocke Rom, dessen Zeugen heute noch die Ewige Stadt kennzeichnen: der Petersplatz, die Piazza Navona, die Villa Pamfili . . . All das läßt Pastor vor unseren Augen entstehen, schildert es auf Grund seiner ersten Quellen lebendig und eingehend. Meisterliche Kapitel sind etwa die von der Bekehrung der Schwedenkönigin Christine (335—356), vom Auftreten Pascals (434 ff.), vom Türkenkrieg (787—840).

„Für den größeren Teil der missionsgeschichtlichen Abschnitte“, heißt es im Vorwort (VII), „lag eine Ausarbeitung von Professor Dr. Jos. Schmidlin (Münster) zugrunde.“ Diese Ausarbeitung scheint jedoch mancherlei Umarbeitung oder auch Verkürzung, zum Teil infolge Verlusts des Ms., erfahren zu haben; einmal wird P. Kneller als Autor einer Anmerkung zitiert (998¹). Ziemlich ausführlich ist die Missionstätigkeit unter Innozenz X. und Alexander VII. dargestellt, die späteren Missionspartien sind sehr dürftig.

An einzelnen Stellen werden Einzelheiten durch neue Handschriften neu beleuchtet (etwa S. 150 von der chinesischen Kaiserin Helena, S. 1000 über die siamesische Gesandtschaft). Vielfach aber ist die Literaturbenützung recht

lückenhaft und, wie die Darstellung selbst, nicht ohne Fehler. Zu den Lazaristenmissionen hätten die Arbeiten von Coste in *Revue d'histoire des Missions* erwähnt werden müssen, zu den Franziskanermissionen die „Geschichte der F. M.“ von P. Lemmens; eine französische Ausgabe Cerri Rome 1677 gibt es nicht (144⁷; richtig 998³). Der König von Benin ist nie getauft worden (147), und die Königin Zinga war damals noch keine Stütze der Kapuziner, sie wandte sich erst 1656 wieder zum Christentum (148). 1907 gab es noch keine ZM (148²; soll 1917 heißen). Die Kongorelation von 1649 ist von Francesco di Roma und ebenso wie das Kongokönigsschreiben vom 5. 10. 46 später mehrfach abgedruckt (148¹). Neben den positiven, recht spärlichen Notizen nimmt die Behandlung der Streitfälle einen unverhältnismäßig breiten Raum ein und erweist sich auch als einseitig. Warum ist z. B. bei den südamerikanischen Differenzen zwischen Bischöfen und Jesuiten der Fall Cardenas (154) nur angedeutet, der Fall Palafox ausführlich erörtert (154—159; nicht von Prof. Schmidlin)? Die Schilderung der Ritenstreitigkeiten (151—153, 419—422, 594—596, nicht von Prof. Schmidlin) muß als einseitig jesuitenfreundlich bezeichnet werden, wie schon die Literaturbenützung zeigt. Das etwas schärfere Buch von P. Maas ist gar nicht angeführt, das irenisch gehaltene von P. Biermann verwendet, aber in entstellender Weise. So wird der Anteil der Franziskaner an den Erörterungen fast übersehen, die Konzessionen P. Biermanns werden ausgenützt, seine Einschränkungen weggelassen (vgl. etwa zu S. 152 Bierm. 88, zu S. 594 Bierm. 121).

Bezüglich der Missionsabschnitte dieses Doppelbandes muß also gesagt werden, daß sie wenig Neues bringen und stellenweise fehlerhaft und parteiisch sind. Wenn wir die sonstige Arbeit Pastors, etwa die glänzende und ausführliche Behandlung der Türkenkriege damit vergleichen, so müssen wir die weniger glückliche und liebevolle Darstellung der Heidenmission feststellen.

Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B.

Hierzu teilt uns P. Benno Biermann O. P. in einem Nachwort mit, daß P. sein Buch zwanzigmal zitiere, ohne auch nur zu erwähnen, daß er in allen Hauptfragen anderer Ansicht sei, indem er ohne Gegenbeweis über die von ihm erwiesenen Tatsachen hinweggehe und die umgekehrten Behauptungen der Ritenfreunde wiedergebe, vor allem in der von alters her geübten Ahnen- und Konfuziusanbetung sowie dem Kult des Tschöng-Wang, worin die Jesuiten im Fehler und die römischen Entscheidungen im Rechte waren.

Missiones Catholicae cura S. Congregationis de propaganda fide descriptae: *Statistica*. XII u. 534 pp. Typis polyglottis Vaticanis 1930.

Endlich kommt die seit Jahren mit großem Aufwand vorbereitete und mit großen Hoffnungen erwartete Neubearbeitung der offiziellen Propagandamissionsstatistik heraus, nachdem die letzte 1922, die vorletzte 1907 erschienen war, freilich wiederum nicht unter Nennung der verantwortlichen Redakteure (vor allem des Oberarchivars Mgr. Monticone und des Maryknollers P. Considine), so daß wir nicht wissen, an wen wir unsere Kritik zu richten haben und dieselbe durch Deckung seitens der missionarischen Oberbehörde wesentlich erschwert ist. Die Publikation geht nach dem Vorwort zurück auf einen Beschluß der Kongregation vom Dezember 1926, das Buch nach der (vielfach verfehlten) Norm der früheren Auslagen herauszugeben, aber unter verschiedenen Zusätzen oder Veränderungen, damit die Übersicht des kirchlichen Standes in den unterstellten Territorien vollkommener als bisher zum Ausdruck komme, und auf ein Rundschreiben an alle von ihr abhängigen Ordinarien von Anfang 1927, sie möchten nach dem „Formular“ möglichst genau den Stand ihrer Missionen vom 30. Juni 1927 mitteilen; als die Antworten fast aller Missionsobern Anfang 1928 eingelaufen waren, begann die Sammel- und Vergleichsarbeit, die sich bis jetzt hinzog, so daß man zur Vermeidung weiterer Verzögerungen (!) mittlerweile (!) diese „Statistik“ (die also die Zahlen von Mitte 1927 wiedergibt, d. h. total veraltet ist) veröffentlichen wollte, während man die Geschichte und Beschreibung der Missionen zwecks genauerer Archivforschungen auf den nächsten Band verschob.

Nach einem Index der Abkürzungen und Zeichen, einem Direktorium der Propaganda mit ihren Kardinalsmitgliedern, Konsultoren und Beamten und